



Krebs in Berlin 2012-2013

- Landesbericht -

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze

Barrierefreie Kurzversion

Registrierungsstand

30. November 2017

Herausgeber

Gemeinsames Krebsregister
der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Sachsen-Anhalt und der Freistaaten Sachsen und Thüringen (GKR)
Brodauer Str. 16-22
12621 Berlin

Kontakt

Registerstelle
Tel.: 030-56581 100
Fax: 030-56581 199
E-Mail: registerstelle@gkr.berlin.de
Internet: <http://www.krebsregister.berlin.de>

Hinweis

Dieser Bericht ist ein Auszug aus dem Landes-Bericht „Krebs in Berlin 2012-2013“. Er enthält die wichtigsten Aussagen und Texte aus dem Landes-Bericht. Aber er verzichtet auf Tabellen und Grafiken.

Haben Sie Fragen zu Krebs in Ost-Deutschland, die nicht in diesem Bericht beantwortet werden? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an registerstelle@gkr.berlin.de. Oder rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer 030-56581 100.

Neuerkrankungen

Im Berichtszeitraum 2012 bis 2013 wurden in Berlin durchschnittlich jährlich rund 17800 neue Krebsfälle diagnostiziert, davon 8800 Männer und 9000 Frauen. Das bedeutet, dass jährlich etwa 5,3 von 1000 Männern und 5,2 von 1000 Frauen in Berlin die Diagnose Krebs gestellt wurde. Darin ist weißer Hautkrebs nicht eingerechnet.

Im Jahr 2018 werden etwa 19000 Krebsneuerkrankungen erwartet, wenn sich der bis 2013 beobachtete Erkrankungstrend fortsetzt. Das sind rund 7% mehr als im Berichtszeitraum. Sollte sich der Trend weiter fortsetzen, wird diese Zahl bis zum Jahr 2025 auf etwa 20100 steigen, was einen weiteren Zuwachs von 6% gegenüber dem Jahr 2018 bedeutet.

Die häufigsten Krebsneuerkrankungen bei Männern betreffen Lunge mit einem Anteil von 18% an allen Krebsneuerkrankungen, Prostata mit 16% und Darm mit 13%. Bei Frauen sind es Brustdrüse mit einem Anteil von 31%, Lunge mit 11% und Darm mit ebenfalls 11%. Somit entfällt sowohl bei Männern als auch bei Frauen etwa die Hälfte aller Krebsneuerkrankungen auf die jeweils drei häufigsten Krebsarten.

In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Krebsneuerkrankungen bei Männern um 20% und bei Frauen um 18% zugenommen. Das ist zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebsneuerkrankungen um 55% und bei den gleichaltrigen Frauen um 9% gestiegen. Berücksichtigt man diese Veränderungen in der Altersstruktur durch die Berechnung altersstandardisierter Raten, zeigt sich bei Männern ein Rückgang der Erkrankungsraten um durchschnittlich jährlich - 1,0%, bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Die Inzidenztrends der häufigsten Lokalisationen bei Männern, also Darm, Lunge und Prostata, zeigen in den letzten 10 Jahren einen stabilen Verlauf. Bei Frauen verläuft die Inzidenz von Darm und Brustdrüse ebenfalls stabil. Lediglich bei Lunge ist ein Anstieg um durchschnittlich jährlich +1,8% zu sehen.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebsneuerkrankungsrate in Berlin bei Männern niedriger (-14%) und bei Frauen etwa gleich hoch.

Die Krebsneuerkrankungsrate bewegt sich in den Bezirken in Berlin bei Männern im Bereich von 77% bis 121% und bei Frauen im Bereich von 86% bis 116% im Vergleich zur Krebsneuerkrankungsrate des Landes.

Jeweils 40% aller Männer und aller Frauen in Berlin erkranken im Laufe ihres Lebens an Krebs, die meisten davon im höheren Lebensalter. Drei Viertel aller neu auftretenden Krebsfälle betreffen Menschen, die 60 Jahre oder älter sind. Etwa ein Prozent aller Krebsfälle betreffen Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene unter 30 Jahren. Das durchschnittliche Erkrankungsalter beträgt sowohl bei Männern als auch bei Frauen 69 Jahre.

In Berlin lebten Ende 2013 etwa 41400 Männer und 48500 Frauen, bei denen in den letzten 10 Jahren Krebs diagnostiziert wurde. Das sind 2,5% aller Männer und 2,8% aller Frauen des Landes. Die größten Anteile haben Brustkrebs mit 21200, Prostatakrebs mit 11500 und Darmkrebs mit 11100 Menschen. Im Alter über 70 Jahren sind es 11% der Männer und 8% der Frauen, die mit einer in den letzten 10 Jahren diagnostizierten Krebserkrankung leben. Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind weitere 10200 Männer und 10000 Frauen, die mit einem in den letzten 10 Jahren diagnostizierten nicht-melanotischen Hautkrebs, auch weißer Hautkrebs genannt, leben.

Sterblichkeit

Im Berichtszeitraum 2012 bis 2013 sind durchschnittlich jährlich rund 8850 Menschen in Berlin an Krebs gestorben, davon 4700 Männer und 4150 Frauen. Das sind etwa 2,8 von 1000 Männern und 2,4 von 1000 Frauen.

Im Jahr 2018 werden etwa 9550 Krebstodesfälle erwartet, wenn sich der bis 2013 beobachtete Mortalitätstrend fortsetzt.

Die häufigsten zum Tode führenden Krebsarten sind bei Männern Lunge mit einem Anteil von 28% an allen Krebstodesursachen, Darm und Prostata mit je 10% und bei Frauen Lunge mit einem Anteil von 20%, Brustdrüse mit 17% und Darm mit 11%.

Die Zahl der Krebstodesfälle ist in den letzten 10 Jahren bei Männern um 17% und bei Frauen um 2% gestiegen. Wie bei den Krebsneuerkrankungen ist das zumeist auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurückzuführen. Allein bei den über 75-jährigen Männern ist die Zahl der Krebstodesfälle um 62% und bei den gleichaltrigen Frauen um 3% gestiegen. Bei den altersstandardisierten Sterberaten, die den Einfluss der veränderten Altersstruktur herausrechnen, zeigt sich sowohl bei Männern als auch bei Frauen ein stabiler Verlauf.

Die Sterberaten der häufigsten Lokalisationen in den letzten 10 Jahren zeigen bei Männern einen rückläufigen Trend bei Darm um durchschnittlich jährlich -1,9% und stabile Verläufe bei Lunge und Prostata. Bei Frauen hat Darm einen rückläufigen Trend um -2,4%, Lunge einen ansteigenden Trend um +1,6% und Brustdrüse einen stabilen Trend.

Im Vergleich mit Deutschland ist die Krebssterberate in Berlin bei Männern (+7%) und bei Frauen (+8%) höher.

84% aller Krebstodesfälle bei Männern und 85% bei Frauen treten im Alter von 60 Jahren oder älter auf.

Überlebensraten

Bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten führen zu immer längeren Überlebenszeiten. Inzwischen überleben etwa 58% der männlichen und 63% der weiblichen Krebspatienten ihre Krebserkrankung mindestens fünf Jahre. Ende der 1980er Jahre waren es lediglich 27% aller Männer und 41% aller Frauen.

Der wichtigste Prognosefaktor ist das Stadium, in dem der Krebs diagnostiziert und behandelt wird. Frühzeitig erkannt, beträgt die 5-Jahres-Überlebensrate bei vielen Krebsarten beinahe 100%.

Zu den Krebslokalisationen mit guter Prognose zählen Haut, Prostata, Melanom, Hoden, Schilddrüse, Brustdrüse, Hodgkin-Lymphom, Gebärmutterkörper. Mehr als 80% dieser Patienten überleben mindestens 5 Jahre, da diese Tumoren heute oft in einem frühen Stadium erkannt werden.

Eine schlechte Prognose haben die Krebslokalisationen Bauchspeicheldrüse, Leber, Lunge, Speiseröhre, Gallenblase, bei Männern zusätzlich das Mesotheliom. Da diese Tumoren oft erst in einem späten Stadium diagnostiziert werden, sind es hier weniger als 20% der Patienten, die 5 Jahre überleben.

Zu den Tumorlokalisationen mit den größten absoluten Zugewinnen an Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gehören Niere mit 45%, Prostata mit 44%, Leukämien mit 35%, Non-Hodgkin-Lymphom mit 33%, Darm und Plasmozytom mit je 31%.

Die geringsten Fortschritte in der Überlebenszeit gegenüber dem Ende der 1980er Jahre gibt es bei den Lokalisationen Gebärmutterhals mit 3%, Mund/Rachen mit 4%, Bauchspeicheldrüse mit 7%, Kehlkopf mit 8%, Lunge mit 9%, Gehirn mit 11% und Leber mit 13%.

Ausgewählte Tumorentitäten

In diesem Kapitel werden Ergebnisse zu Krebs gesamt und den vier häufigsten Krebslokalisationen beschrieben. Für die Berechnung der berichteten Maßzahlen gelten folgende Methodische Hinweise.

Die Trendverläufe über die letzten 10 Jahre wurden mittels Joinpoint Regression Program berechnet und als durchschnittliche prozentuale Änderung pro Jahr, auch AAPC genannt, angegeben.

Um Neuerkrankungsraten und Sterberaten regional oder zeitlich miteinander zu vergleichen, ist eine Altersstandardisierung notwendig, da unterschiedliche Regionen oder eine Region zu unterschiedlichen Zeitpunkten verschiedene Alterszusammensetzungen der Bevölkerung aufweisen können. Bei der Berechnung wird die Europastandardbevölkerung verwendet. Der berechnete Wert drückt aus, wie hoch die Rate wäre, wenn die Bevölkerung die Altersstruktur der verwendeten Standardbevölkerung hätte.

Relative Überlebensraten werden ebenfalls als altersstandardisierte Raten berechnet.

Krebs gesamt

Pro Jahr treten in Berlin rund 17800 Krebsneuerkrankungen (C00-C97 ohne C44, inklusive D09.0 und D41.4) auf, davon 8800 bei Männern und 9000 bei Frauen.

Die altersstandardisierte Rate bei Männern ist mit 399 je 100000 ungefähr 10% höher als bei Frauen mit 348 je 100000. Die höheren Inzidenzen der Männer treten jedoch erst bei den über 55-Jährigen auf. Im Zeitvergleich sind die altersspezifischen Raten der über 70-jährigen Männer heute niedriger als vor 10 Jahren.

Die Joinpoint-Analyse für den aktuellen Zeitraum 2003-2013 zeigt für die Männer einen sinkenden Trend von -1,0% jährlich und für Frauen keinen Trend. Die Mortalität bleibt bei Männern und Frauen aktuell konstant.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist die Inzidenz in Berlin bei Männern niedriger und bei Frauen gleich hoch. Die Mortalität ist bei Männern gegenüber dem Bundesdurchschnitt gleich hoch, bei Frauen leicht erhöht.

Die relativen 5- beziehungsweise 10-Jahre-Überlebensraten liegen aktuell (Periode 2009-2013) für Männer bei 58% beziehungsweise 54% und für Frauen bei 63% beziehungsweise 58%.

Darm

Mit jährlich rund 1100 Neuerkrankungen bei Männern und rund 1000 bei Frauen gehört Darmkrebs bei beiden Geschlechtern zu den drei häufigsten Lokalisationen. Die altersstandardisierte Rate ist mit 49 je 100000 bei Männern um 48% höher als bei Frauen mit 33 je 100000.

Für den Zeitraum 2003-2013 ist für die Inzidenz bei Männern und Frauen kein Trend zu sehen. Die Mortalitätsrate sinkt seit Mitte der 1990er Jahre. Der aktuelle Zehnjahrestrend liegt für Männer bei -1,9% pro Jahr und für Frauen bei -2,4%.

Im innerdeutschen Vergleich liegen die Männer Berlins bei der Inzidenz niedriger als der Bundesdurchschnitt, wohingegen die Mortalität gleich hoch ist. Bei den Frauen sind Inzidenz und Mortalität leicht unterhalb des Bundesdurchschnitts.

Die 10-Jahre-Überlebensrate ist bei Frauen mit 59% höher als bei Männern mit 56%. Insbesondere bei einer Diagnose im Stadium UICC 1 haben Frauen gegenüber Männern eine bessere Überlebensrate. Die 10-Jahre-Überlebensrate in diesem Stadium ist bei Frauen 93% und bei Männern 88%. Die 5-Jahre-Überlebensraten unterscheiden sich nicht signifikant: Männer 62% und Frauen 63%.

Lunge

Lungenkrebs ist bei Männern mit 28% und bei Frauen mit 20% die häufigste Krebstodesursache. Jährlich erkranken rund 1590 Männer und rund 1010 Frauen neu an Lungenkrebs.

Die Trends von Inzidenz und Mortalität bleiben bei den Männern von 2003-2013 konstant. Die Raten bei Frauen hingegen weisen einen steigenden Trend auf. Die Inzidenz steigt um +1,8% pro Jahr und die Mortalität um +1,6%.

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist die Inzidenz bei Männern und Frauen in Berlin deutlich erhöht. Die Mortalität liegt bei Männern oberhalb und bei Frauen deutlich oberhalb des Bundesdurchschnitts.

Lungenkrebs ist mit relativen 5-Jahre-Überlebensraten von 16% bei Männern und 23% bei Frauen nach wie vor eine Lokalisation mit sehr schlechter Prognose. Nur im Stadium UICC 1 überleben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung zumindest 62% der Männer und 78% der Frauen die ersten 5 Jahre nach der Diagnose. Leider werden nur 13% der Männer und 18% der betroffenen Frauen in diesem prognostisch günstigen Stadium diagnostiziert.

Weibliche Brust

Brustkrebs ist seit 1970 die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. 31% aller Krebsdiagnosen der Frauen in Berlin, also rund 2800 Fälle im Jahr, betreffen die Brust.

Die Trendanalyse für den Zeitraum 2003-2013 weist keinen Trend für die Inzidenz aus. Bei der Mortalität ist ebenfalls kein Trend zu beobachten.

Die Brustkrebsinzidenz und -mortalität der Berliner Frauen liegen aktuell gleichauf mit dem Bundesdurchschnitt.

Die relative 5-Jahre-Überlebensrate liegt bei 86%, die relative 10-Jahre-Überlebensrate bei 79%. Im UICC-Stadium 1 diagnostizierte Patientinnen überleben die ersten 5 und auch 10 Jahre ungefähr so gut wie die nichterkrankte Allgemeinbevölkerung. Das betrifft 35%, beziehungsweise zusammen mit den in situ-Fällen 46%, der Patientinnen.

Vollzähligkeit der Registrierung

Nach internationalen Standards sollten mindestens 90% der im Erfassungsgebiet aufgetretenen Tumoren registriert sein, um wissenschaftlich fundierte Aussagen treffen zu können.

Das Zentrum für Krebsregisterdaten am Robert Koch-Institut stellt den epidemiologischen Krebsregistern jährlich die zu erwartende Zahl an Krebsfällen zur Verfügung. Dabei fasst das Zentrum für Krebsregisterdaten sämtliche Tumorarten in 17 Gruppen zusammen. Im Berichtszeitraum 2012-2013 weisen in Berlin 11 Tumorarten/-gruppen eine Vollzähligkeit von 90% oder höher auf, darunter drei der in diesem Bericht in Einzelkapiteln ausgewerteten Lokalisationen (Darm, Lunge und Brustdrüse).

Die Vollzähligkeit von Prostata wird auf lediglich 60% und von Krebs insgesamt ohne sonstige Haut auf 89% geschätzt.